

## **Bericht zur Tätigkeit der AWMF\***

### **Prof. Dr. A. Encke**

**Past-Präsident der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF), Frankfurt/M.**

Traditionsgemäß berichte ich zum letzten Mal über die Tätigkeit der AWMF.

Turnusgemäß wurde im Mai 2009 ein neues AWMF-Präsidium gewählt. Präsident ist Prof. Dr. Karl-Heinz Rahn (Münster), Vizepräsidenten sind Prof. Dr. W. Gaebel (Düsseldorf) und Prof. Dr. med. Dr. med. dent. Wilfried Wagner (Mainz). Der bisherige Präsident gehört als Past-Präsident weiterhin dem Präsidium an. Auch die übrigen Präsidiumsmitglieder wurden neu bzw. wiedergewählt (siehe Anlage) und repräsentieren den fachlichen Querschnitt aller 156 Mitgliedsgesellschaften der AWMF. Prof. Dr. Hans Reinauer wurde zum Ehrenpräsidenten ernannt.

Die Leitlinienarbeit bildet nach wie vor einen Schwerpunkt der AWMF. Seit 2007 wurden 36 methodisch hochwertige S3-Leitlinien in das AWMF-Leitlinien-Register aufgenommen oder fortgeschrieben. Im Mai 2009 sind 265 weitere Projekte zur Neubearbeitung oder Aktualisierung angemeldet, davon 114 S2- und 55 S3-Leitlinien. Sie werden durchweg interdisziplinär mit einer Beteiligung bis zu 25 Fachgesellschaften an einer Leitlinie (z. B. S3-VTE-Prophylaxe 2009) erarbeitet. Hinzu kommen die Nationalen Versorgungsleitlinien, die gemeinsam von AWMF und ÄZQ (BÄK und KBV) entwickelt werden. Sehr erfreulich gestaltet sich die Zusammenarbeit mit der Deutschen Krebsgesellschaft und der Deutschen Krebshilfe im Lenkungsausschuß für das gemeinsame Onkologische Leitlinienprogramm. Sieben entsprechende Projekte werden z. Z. gefördert.

---

\* Der Bericht wurde infolge der Abwesenheit von Prof. Encke durch Prof. von Jagow verlesen.

Weitere Einzelheiten siehe Protokoll der Delegiertenkonferenz vom 09.05.2009.

Die Leitlinienarbeit der AWMF (LL-Kommission, LL-Konferenz) wird mit unverändert großem persönlichem Engagement wesentlich von Prof. Dr. H. K. Selbmann und Frau Priv. Doz. Dr. Ina Kopp getragen.

Das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) stellt Ende diesen Monats (23.06.2009) einen Nationalen Krebsplan vor, der u. a. die Entwicklung und Fortschreibung onkologischer Leitlinien, deren angemessene Verbreitung und Anwendung sowie die Evaluation der Auswirkung von Leitlinien durch eine kritische Analyse der Versorgungsdaten in regionalen und nationalen Qualitätskonferenzen sicherstellen soll. Inwieweit es sich hierbei um eine Initiative in Wahlkampfzeiten handelt, bleibt abzuwarten.

Der aktuelle Betrugsfall „Scott Reuben“ hat auch die Leitlinienarbeit der AWMF berührt, ganz konkret die gerade erschienene S3-Leitlinie zur Schmerztherapie.

Ein weiteres Thema, zu dem die AWMF eine eigene Kommission gebildet hat, ist der Umgang von Fachgesellschaften mit Interessenkonflikten sowohl bei der Erstellung von Leitlinien als auch bei der Gestaltung von wissenschaftlichen Fortbildungsveranstaltungen und Kongressen. Amerikanische Forderungen (Sniderman, Furberg JAMA 301(4)2009; Rothman et al JAMA 301(13)2009) gehen soweit, daß Fachgesellschaften überhaupt keine Förderung durch die Industrie akzeptieren sollten. Die Offenlegung von Interessenkonflikten allein reiche nicht aus. Dies erscheint uns unrealistisch und in so strikter Form wohl auch nicht gerechtfertigt, wenn entsprechende Verbindungen transparent offen gelegt werden. Die AWMF hat in ihrem Leitlinien-Regelwerk dazu bereits eine eigene SOP erarbeitet.

Zur aktuellen Novellierung des Medizinproduktegesetzes durch das BMG hat die AWMF eine eigene Stellungnahme vorgelegt. Diese war auch ein TOP der jüngsten Delegiertenkonferenz (Mai 2009), zu dem allerdings nur ein Vertreter des BV Med unserer Einladung gefolgt ist, während BMG und BMBF sich nicht in der Lage sahen, zum jetzigen Zeitpunkt Stellung zu beziehen.

Mit anderen Organisationen setzt sich die AWMF für den Erwerb einer nationalen deutschen Lizenz für die freie Nutzung der Cochrane Library ein. Dies wurde zwar schon bisher von vielen befürwortet, eine Finanzierung aber z. B. durch die DFG abgelehnt.

Aus der Arbeit der Bibliometrie-Kommission hatte ich zu den Stichworten LOM und Impact Factor bereits 2008 in Heidelberg berichtet. Die inzwischen von der DFG verabschiedeten neuen Empfehlungen, die sich an den Vorschlägen der AWMF orientieren, sind allerdings bisher nicht publiziert.

Der Arbeitskreis „Ärzte und Juristen“ wird als wichtiges Bindeglied zwischen Jurisprudenz und Medizin angesehen. Die halbjährlichen Tagungen unter Leitung von Prof. Dr. H. D. Saeger (Dresden) behandeln aktuelle Themen. Wünschenswert wäre allerdings eine Verjüngung der Teilnehmer auf medizinischer Seite.

Die positive Zusammenarbeit mit der Bundesärztekammer (BÄK) betraf im vergangenen Jahr zum einen die ärztliche Weiterbildung, in erster Linie deren Finanzierung, Evaluation und die für 2010 geplante Novellierung der Musterweiterbildungsordnung (M-WBO). Diese erscheint wegen der veränderten fachlichen Strukturen, der Rahmenbedingungen an den Krankenhäusern und wegen der zunehmenden Verschiebung ärztlicher Tätigkeiten vom stationären in den ambulanten Sektor dringend geboten, um den berechtigten Interessen der Ärzte und Ärztinnen (!) in Weiterbildung gerecht zu werden und die Arbeit in deutschen Krankenhäusern für den Nachwuchs wieder attraktiver zu machen. Es ist der AWMF deshalb völlig unverständlich, warum der Deutsche Ärztetag in Mainz vor wenigen Tagen beschlossen hat, die wichtige Novellierung der M-WBO auf 2010/2011 zu verschieben.

Die Arbeit der gemeinsamen DRG-Fachkommission von BÄK und AWMF mit halbjährlichen Konferenzen aller DRG-Beauftragten der Fachgesellschaften und des InEK erscheint positiv und für beide Seiten konstruktiv. Endlich haben sich die Selbstverwaltungspartner (Deutsche Krankenhausgesellschaft, Krankenkassen) entschlossen, die schon seit Einführung des G-DRG-Systems gesetzlich vorgeschriebene Begleitforschung durch einen

Auftrag an das IGES-Institut in Berlin aufzunehmen. Der Ergebnisqualität dieser Forschung sehe ich allerdings mit Skepsis entgegen.

Positiv erscheint die Mitwirkung der AWMF in der „Ständigen Koordinationsgruppe Versorgungsforschung“ (SRV) der BÄK. Hierüber hat Prof. Scriba in der Delegiertenkonferenz (Mai 2009) ausführlich referiert.

Die Kooperation mit dem alten und neuen Gemeinsamen Bundesausschuß (G-BA) und dem IQWiG wird von uns intensiv wahrgenommen. Ein Vertreter der AWMF ist u. a. Mitglied des Kuratoriums des IQWiG. Im Vordergrund stehen zur Zeit die Diskussion der Methodik der Kosten-/Nutzen-Bewertung des IQWiG und die Einbindung der wissenschaftlichen Fachgesellschaften bei der Bewertung einzelner Verfahren oder von Arzneimitteln durch den G-BA, was allerdings in diesem Gremium von der Kassenseite bisher abgelehnt wird.

AWMF, MFT und VUD vertreten in enger Absprache die Interessen der Hochschulmedizin. Sichtbarer Ausdruck ist der V. Innovationskongreß der deutschen Hochschulmedizin am 2./3. Juli 2009 in Berlin.

Abschließend möchte ich aus gegebenem Anlaß auf die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem MFT hinweisen, sicherlich nicht zuletzt dank der langjährigen persönlichen Verbundenheit beider Präsidenten.

Lieber Herr von Jagow, dafür meinen besonderen Dank. Ich wünsche unseren Nachfolgern den gleichen Erfolg.

Präsidium der AWMF ab Mai 2009

Präsident:	Prof. Dr. K.-H. Rahn, Münster – Innere Medizin
Vizepräsidenten:	Prof. Dr. W. Gaebel, Düsseldorf – Psychiatrie
	Prof. Dr. Dr. W. Wagner, Mainz – Mund-, Zahn- und Kieferchirurgie
Past-Präsident:	Prof. Dr. A. Encke, Frankfurt am Main
Schatzmeister:	Prof. Dr. Chr. Korting, München – Dermatologie

Weitere Präsidiumsmitglieder:

Frau Prof. Dr. Rita Engenhardt-Cabillic, Marburg –  
Deutsche Krebsgesellschaft  
Prof. Dr. H. D. Saeger, Dresden - Chirurgie

Prof. Dr. H. K. Selbmann, Tübingen - Informatik  
Frau Prof. Dr. Claudia Spies, Berlin -  
Anästhesiologie und Intensivmedizin  
Prof. Dr. R.-D. Treede, Mannheim - Physiologie  
Dr. A. Wienke, Köln - Medizinrecht

